

Wahrheitskunde

Die Revolution auf dem seelischen Gebiet

Erscheint monatlich einmal	Apostelamt Juda Gemeinschaft des göttlichen Sozialismus	Nachdruck verboten !
----------------------------	--	----------------------

Komm` doch zur Quelle des Lebens!

So schreibt der Liederdichter in unserem Gesangbuch im Lied Nummer 152.

Unzählige Male haben wir das Lied gesungen. Welch ein gewaltiger, liebevoller Aufruf verbindet sich mit diesen Worten. Mit Andacht gesungen, werden wir aufgefordert, uns dieser Quelle zu nähern. Im Gesang erleben die Menschen, dass dieser Weg gemeinsam am leichtesten zu gehen ist.

Die Quelle, von der hier die Rede ist, ist nicht irgendeine, sondern es ist die göttliche Lebensquelle, die sich aus dem Lande Juda ergießt. Sie beinhaltet den Göttlichen Geist. Dieser will den Menschen veranlassen, sich ihr zuzuwenden.

Seit unserer Versiegelung leben wir im Lande Juda. Unser ganzes Sein bindet uns hierin ein. Wir sind mit einer die Seele tragenden unzerstörbaren göttlichen Kraft verbunden.

Die Verbindung, an die ich hier denke, dass ist das unsichtbare Band der Versiegelung. Dazu hat ein Jeder einst sein Ja gegeben. Diese Verbindung hält ihn für alle Ewigkeit fest. Auch wenn sein Geist oft mit natürlichen, materiellen Dingen beschäftigt ist, bleibt diese Verbindung erhalten.

Über diese Verbindung wird ein sehr gutes „Gedächtnis“ tätig, und wir täten gut, daran diesem Genüge zu tun.

Sehr oft, so denke ich, nehmen uns Dinge des täglichen Lebens gefangen, die im göttlichen Licht betrachtet, nichts mit dem zu tun haben, zu dem wir „Ja“ gesagt haben.

Um in dem Geist der Judasendung zu leben, müssen wir uns körperlich und geistig zu dieser göttlichen Lebensquelle bewegen.

Körperlich bedeutet, wir finden uns zu Gottesdiensten, Geschwister- und Geburtstagstunden zusammen. Es sind aber auch weiterhin die Augenblicke, in denen wir uns als Schwester und Bruder begegnen, um füreinander da zu sein - in schönen Stunden der Gesundheit aber auch in Trübsal, Krankheit und seelischer Not.

Um nun, im göttlichen Auftrag, helfend, heilend und erlösend wirksam zu sein, ist es unumgänglich, den Weg des tiefen Glaubens einzuschlagen - der Glaube, an den Gott, der in und durch Juda in seiner Meisterschaft für uns wirkt. Das ist die geistige Bindung.

Zu dieser haben wir bei unserer Versiegelung JA gesagt. Nun kann dieses Göttliche in unserem Leben wirksam werden. Erkennen wir die dazu nötigen Kräfte in dem Wort unserer Knechtschaft. In dem Amte kommen sie zum Ausdruck. Es ist die Segnung, die vom Vater ausgeht. Seine Kräfte sind es, die aus dem „Ewigen“ in dieser Weise in unser Leben hinein reichen.

Das war zu allen Zeiten so.

Bereits zur Zeit von Abraham, Mose bis zu Christo und heute Juda, immer hat dem Menschen diese göttliche Kraft auf die Wege hingewiesen, welche zu gehen sind, um den inneren Seelenfrieden zu erreichen.

Da sind z. B. die 10 Gebote, welche Mose seinem Volk im Auftrag Gottes brachte:

1. Ich bin der Herr, dein Gott; du sollst keine anderen Götter neben mir haben.
2. Du sollst den Namen des Herren nicht missbrauchen.
3. Du sollst den Feiertag heiligen.
4. Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.
5. Du sollst nicht töten.
6. Du sollst nicht ehebrechen.
7. Du sollst nicht stehlen.
8. Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.
9. Du sollst nicht begehren, deines Nächsten Weib.
10. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.

Christus sagte dazu selbst: "Ich bin gekommen, um diese Gesetze zu erfüllen..."

Christus erweiterte dann für den Menschen in der Bergpredigt in folgender Weise die Eigenschaften der Nächstenliebe.

In Matthäus, Kapitel 5, spricht er sogar von der Feindesliebe:

„Ihr habt gehört, dass gesagt ist: »Du sollst deinen Nächsten lieben« (3. Mose 19,18) und deinen Feind hassen. Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen, damit ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel. Denn er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.

Denn wenn ihr liebt, die euch lieben, was werdet ihr für Lohn haben? Tun nicht dasselbe auch die Zöllner? Und wenn ihr nur zu euren Brüdern freundlich seid, was tut ihr Besonderes? Tun nicht dasselbe auch die Heiden? Darum sollt ihr vollkommen sein, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.“

Das Verstehen bzw. das Umsetzen der 10 Gebote in die Tat, war im Einzelnen sicher nicht einfach zu befolgen.

Mit dem was Christus den Menschen im Verhalten zueinander im Lichte der Nächstenliebe mit auf den Lebensweg gegeben hat, war es schon wesentlich verständlicher.

Apostel in Juda - Adolf Tschach - hat es vor vielen Jahre auf einen kurzen aber auch präzisen Nenner gebracht: „Gut sein!“

Das sind die Gedanken, die sich zur jeweiligen Zeit aus der göttlichen Quelle, zur Hilfe für den Menschen in Worte gekleidet haben.

Der Weg zur Quelle wird uns heute in Juda kurz und präzise verständlich gemacht. Dieser Weg muss bekannt sein, denn nur wer ihn kennt, kann ihn sicher beschreiten.

All` die wunderbaren Dinge am Rande des Weges werden dann zu des Menschen Eigentum. Er beginnt, sein Leben zu tragen. Er kann sich an seinem Leben erfreuen.

Schöpferkraft, dass ist die Kraft, welche über allem Werden und Vergehen steht, also Anfang und Ende bestimmt.

Dieser Schöpferkraft ist es völlig gleichgültig, wie der Mensch sein Leben gestaltet, was er tut und lässt, was er denkt und wie er handelt.

Jedoch hat diese Schöpferkraft in ihrem gerechten Ablauf eine Gesetzmäßigkeit verankert, an der sich Nichts und Niemand vorbeimogeln kann. Es gibt einen Mechanismus, der alles festhält, besonders das, was der Mensch tut. Für den Zweiten nicht sichtbar, im eigenen Geistigen Kleid steht es jedoch bis zu seiner Erfüllung festgeschrieben.

Früher hat sich ein Ausspruch gefestigt, der auch heute noch seine Berechtigung hat:

„Der liebe Gott sieht alles!“

Und danach folgt für uns als Mensch die Einsicht: „Nichts geschieht ohne Grund!“

Es ist das harte Gesetz von Saat und Ernte, dass hierin seinen Ausdruck findet. Das ist im Geistigen wie in der Natürlichkeit so, es geht nichts verloren.

In diesem Zusammenhang denke ich an den wandelbaren Zustand des Wassers. Wir kennen die unterschiedlichen Situationen, z.B. einmal als tosenden Wasserfall, dann wieder als gemächlich fließendes Gewässer, mal ist es zu Eis gefroren, dann wieder Wasserdampf. Es ist ständigen Veränderungen unterworfen, jedoch fest in einen Kreislauf eingebunden in dem kein einziger Tropfen verloren geht.

Ebenso verhält es sich mit unseren Gedanken, Worten und Taten. Auch hier gibt es Bewegung in die unterschiedlichsten Richtungen.

Jedoch auch hier geht nichts verloren. Alles sucht seine Erfüllung am Verursacher!

In ungezählten Situationen unseres täglichen Lebens und Handelns hoffen wir auf die Gnade, die sich in Gott für den Einzelnen ergibt. Er möge uns durch sein Wort auch weiterhin zur rechten Erkenntnis führen, damit unsere Taten uns in ein besseres Leben führen. In dieser Gesetzmäßigkeit ist unsere gesamte Zukunft beinhaltet. Hierin sind wir nie enttäuscht worden und können für das Erlebte nur Dankbarkeit im Herzen empfinden.

Durch Juda in seiner Meisterschaft von heute – Amen.

Liebevolle Gottesgrüße

Apostel Andreas - Klaus-Dieter Beier